



## **Dossier: Wahlen 2024**

Entscheidungen in Österreich,  
Europa und den USA

Naturtalent mit neuem Spiel:  
Unterwegs mit Franziska Weisz





VON DANIELLE SPERA  
HERAUSGEBERIN

## Gedanken zu Pessach

„Ich bin erschöpft“, schrieb mir ein lieber Freund, der ein unermüdlicher Kämpfer im Einsatz für Israel ist und sich bisher durch kein noch dramatisches Ereignis erschüttern ließ. Seine Worte stehen stellvertretend dafür, wie sich viele Jüdinnen und Juden heute fühlen. Waren wir unmittelbar nach dem 7. Oktober wie gelähmt sind wir heute, ein halbes Jahr später verstört und betroffen darüber, wie sehr sich der öffentliche Diskurs gegen Israel gewendet hat.

Bereits in den Abendstunden nach dem Massaker an 1.200 Israelis, die in Frieden den Shabbatmorgen genießen wollten und von Hamas Terroristen und deren Helfern bestialisch ermordet worden waren, gab es in vielen europäischen Städten – auch in Wien – Freudenkundgebungen. Eine Woche lang konnte man abends den Stephansplatz nicht überqueren, ohne in eine pro-Hamas Kundgebung zu geraten, in denen Sprechchöre Jüdinnen und Juden den Tod wünschten. Unter anderen hat Dompfarrer Toni Faber, mein kongenialer Buchpartner, die Unerträglichkeit dieser Vorfälle thematisiert und zumindest dort unterblieben die für uns so schmerzhaften Kundgebungen. Mittlerweile scheint es, als ob die öffentliche Meinung das Blutbad vom 7. Oktober vergessen hätte. Über die Geiseln, die sich während ich diese Zeilen schreibe bereits seit 170 Tagen in der Gewalt der Hamas befinden, werden kaum noch Worte verloren. Die weiterhin täglich stattfindenden Angriffe der Hamas von Gaza auf Israel finden keinen Niederschlag in den Medien. Sie beschäftigen sich fast ausschließlich mit dem Krieg in Gaza. Hier wird oft die Darstellung der Hamas unüberprüft übernommen und damit auch die internationale Wahrnehmung beeinflusst. Die Situation für die palästinensische Zivilbevölkerung ist tragisch, jedes Opfer ist zu betrauern. Gleichzeitig fehlt jegliche Empathie für die betroffenen israelischen Familien, von denen hunderttausende aus ihren Dörfern an der Grenze zum Gaza Streifen evakuiert wurden und ihre Dörfer aus Furcht vor Angriffen der Hamas verlassen mussten. Mittlerweile ist die Zahl der antisemitischen Straftaten weltweit explodiert. In vielen Ländern werden Jüdinnen und Juden angegriffen und bedroht, während sich die Kunstszenen sowie der Campus (mittlerweile nicht nur in den USA) in Kritik am Vorgehen Israels in Gaza überbieten und von einem Genozid gegen die Palästinenser sprechen. Über die Situation in Wien und in der Kulturszene berichten wir in diesem Heft. Dort ist Antisemitismus keine Randerscheinung mehr. Der israelische Politikwissenschaftler Dan Schueftan analysiert die Situation seit dem 7. Oktober und bringt es in einem ausführlichen Interview mit Nathan Spasic auf den Punkt: Es gehe

nicht um Israel, nicht um den Nahen Osten, sondern um die Fähigkeit zivilisierter Gesellschaften, sich gegen Barbaren zu verteidigen. „Krieg ist schrecklich. Aber die Barbaren gewinnen zu lassen, ist schlimmer als Krieg“, sagt Shueftan.

Das Superwahljahr in vielen Ländern ist auch bei uns Thema. Wir blicken in die USA, auf die EU, aber auch auf Österreich und haben die Parteichefs um ihren Standpunkt zum Judentum und Israel befragt. Valentin Schmid begleitete in Israel Freiwillige bei ihrem Einsatz auf den Feldern der evakuierten Dörfer im Süden des Landes. Abgesehen von der Politik finden Sie in diesem Heft viel Kultur, Gabi Flossmann war in Berlin mit der österreichischen Schauspielerinnen Franziska Weiss unterwegs, Almuth Spiegler und Thomas Trenkler beschäftigen sich mit zwei spannenden aktuellen Restitutionsfällen. Bei beiden möchte ich mich bedanken, genauso wie bei Karin Kraml, Gerhard Jelinek, Rainer Nowak, Hedi Schneid, Michael Pekler und allen anderen Redaktionsmitgliedern, die mich bei dieser Ausgabe von NU intensiv unterstützt haben. Unsere Chefredakteurin, Andrea Schurian, befindet sich nach einer plötzlichen schweren Erkrankung glücklicherweise wieder auf dem Weg der Besserung. Wir hoffen, dass sie bald wieder in unseren Kreis zurückkehrt, und wünschen ihr vom gesamten Redaktionsteam auf diesem Weg eine Refuah Shlema, eine rasche Genesung.

Gratulieren möchte ich an dieser Stelle Erika Freeman zur Ehrenbürgerwürde der Stadt Wien und Viktor Klein zum Simon Wiesenthal Preis für seinen unermüdlichen Einsatz als Zeitzeuge. Den Simon Wiesenthal Preis erhielt auch die in der Schweiz ins Leben gerufene und seit einigen Jahren auf Österreich ausgeweitete Initiative Likrat. Jüdische Jugendliche gehen in Schulen und führen einen offenen Dialog mit Gleichaltrigen. Auch hier gratulieren wir herzlich Likrat Österreich und Likrat Schweiz. Verabschieden mussten wir uns von Edith Wein, die durch einen Kindertransport die Zeit des Nationalsozialismus überleben konnte, sie starb im Alter von 99 Jahren. Über Edith Wein konnten Sie in mehreren Ausgaben von NU lesen. Abschiednehmen mussten wir auch von Kurt Rosenkranz, dem Gründer des Jüdischen Instituts für Erwachsenenbildung, der im Alter von 97 Jahren gestorben ist.

In diesen Tagen feiern wir das Pessach-Fest, bei dem wir uns an die Befreiung der Jüdinnen und Juden aus der ägyptischen Sklaverei erinnern. Mögen diese Tage auch Tage der Hoffnung für eine Befreiung von der Barbarei sein. In diesem Sinn wünsche ich Ihnen Pessach Kasher ve Sameach und friedliche Tage.

## Aktuell

### „Wir müssen sie angreifen, bevor sie uns töten können“

Der israelische Sicherheitsexperte Dan Schueftan ist bekannt für seine meinungsstarken Aussagen. Auch zum Krieg im Gazastreifen vertritt er eine höchst umstrittene Position.

Von *Nathan Spasić*

Seite 7

### „Wir Israelis teilen das gleiche Schicksal“

Lucy Aharish ist die erste arabische Israelin, die im hebräischsprachigen Fernsehen die Nachrichten präsentiert. Nun erhebt sie ihre Stimme – für Israel als arabische Zionistin.

Von *Danielle Spera*

Seite 11

### „Das Reservoir des antisemitischen Hasses wird explodieren“

Der marokkanisch-französische Historiker Georges Bensoussan warnt seit Jahren davor, den islamischen und arabischen Antisemitismus zu unterschätzen.

Von *Lucien Scherrer*

Seite 12

### Der unverhoffte Erfolg

Monatelang protestierten Hunderttausende gegen Netanjahus Justizreform. Doch die Protestbewegung eine neue Aufgabe gefunden: Sie hält das Land am Laufen.

Von *Valentin Schmid*

Seite 15

### Aufgeheizte Stimmung

Über das problematische Verhältnis von Kunstuniversitäten und Antisemitismus in Wien.

Von *Mark E. Napadenski*

Seite 17

### Was ist los mit der Kultur?

Kommentar von *Danielle Spera*

Seite 18

### Unverzichtbares Instrument

Knapp vor seinem 30-jährigen Bestehen wurde der Nationalfonds einer umfassenden Reform unterzogen.

Von *Nini Schand*

Seite 19

## Argumente statt Parolen

Ich spreche über den Raketenbeschuss, den jahrzehntelangen Kriegszustand. Ich erzähle von den Geiseln der Hamas. Das alles ist für diese Jugendlichen in Österreich neu.

Von *Vladimir Vertlib*

Seite 21

### „Wir waren uns immer bewusst, aus Europa zu stammen“

Als junge Frau floh Rita Schwarcz 1939 nach Venezuela. Nun erhielten ihre Nachkommen – Sohn, Enkel und zwei Urenkel – die österreichische Staatsbürgerschaft.

Von *Gerhard Jelinek*

Seite 23

## Dossier: Wahlen 2024

### „Österreich hat eine historische Verantwortung“

Interview mit Karl Nehammer

Von *Rainer Nowak*

Seite 27

### „Jüdisches Leben ist ein Teil Österreichs“

Interview mit Andreas Babler

Von *Danielle Spera*

Seite 28

### „Der importierte Antisemitismus bereitet Angst“

Interview mit Herbert Kickl

Von *Karin Kraml*

Seite 29

### „Wir stehen für die Verteidigung der Menschenrechte“

Interview mit Werner Kogler

Von *Nathan Spasić*

Seite 30

### „Keine Toleranz der Intoleranz“

Interview mit Beate Meinl-Reisinger

Von *Mark E. Napadenski*

Seite 31

## Ideologie vor Herkunft

In der Ersten Republik gab in den Reihen der Sozialdemokratischen Arbeiterpartei bedeutende jüdische Politiker – und auch Politikerinnen.

Von *Gerhard Jelinek*

Seite 32

## Aus Alt mach Neu

Bei den Europawahlen zeichnet sich eine besorgniserregende Tendenz ab. Der gegenwärtige Rechtstrend kann eine Gefahr für die Stabilität der Europäischen Union bedeuten.

Von *Michael J. Reinprecht*

Seite 38

## Kompliziertes Verhältnis

Die Europäische Union und Israel  
Kommentar von *Martin Engelberg*

Seite 41

## Hat Europa noch eine Chance?

Der Alte Kontinent hat im Wettlauf um die Spitzenposition als Wirtschaftsmacht gegen die USA und China das Nachsehen.

Von *Hedwig Schneid*

Seite 42

## Zwischen Esel und Elefant

Während der nächste US-Präsident noch in den Sternen oder vor Gericht steht, ist die Entscheidung der jüdischen Wählerschaft bereits gefallen.

Von *Martin Engelberg*

Seite 45

## Unterwegs mit

### Franziska Weisz

Für die österreichische Schauspielerin begann das neue Jahr mit einer großen Herausforderung: Im Historiendrama „Führer und Verführer“ spielt sie Magda Goebbels, die Frau des Nazi-Propagandaministers.

Von *Gabriele Flossmann*

Seite 48

## Kultur

### Eine wundersame Wiedergeburt

Die russische Medienkünstlerin Natalia Alfutova hat sich als Sharon Bloom in Israel neu erfunden.

Von *Simon Mraz*

Seite 52

### Dame mit sanftem Blick

Das Klimt-Gemälde „Fräulein Lieser“ galt lange als verschollenes Spätwerk. Nun wurde das Porträt wiederentdeckt und kommt in Wien zur Auktion.

Von *Almuth Spiegler*

Seite 53



**Von Mäusen und Masken**

Art Spiegelman, legendärer Zeichner, Karikaturist und Schöpfer der „Maus“, stattete Wien einen Besuch ab.

Von *Gerhard Jelinek*

Seite 54

**„Soll alles dem jüdischen Volk gehören“**

Die Bildhauerin Teresa Feodorowna Ries war um 1900 ein Star und überlebte danach den Holocaust. Die Stadt Wien restituierte ihre herausragenden Skulpturen – an sich selbst.

Von *Thomas Trenkler*

Seite 56

**Das Fest der Freiheit**

Pessach gehört zu den wichtigsten Festen des Judentums und erinnert an die Befreiung der Israeliten aus Ägypten.

Von *Fritz Rubin-Bittmann*

Seite 59

**Idylle mit Geschichte**

Der Semmering galt viele Jahre als angesehene Sommerfrischeregion.

Vor allem die jüdischen Gäste sorgten dafür, dass die reizvolle Gegend zum beliebten Kurort wurde.

Von *Danielle Spera*

Seite 62

**Zeitgeschichte**

**Am Rand der Alten Welt**

Portugals jüdische Geschichte ist von Höhen und Tiefen geprägt. Heute bemüht sich eine kleine, aber wachsende Gemeinde, ihre Wurzeln zu bewahren und zu feiern.

Von *Mark E. Napadenski*

Seite 63

**Das vorletzte Wort**

**Keine Haarspaltereien!**

*Ronni Sinai* und *Nathan Spasić* finden das Superwahljahr zum Haare raufen.

Seite 65

**Politik kinderleicht**

**Politik – was ist das eigentlich?**

Über nichts wird so oft gesprochen und noch öfter diskutiert: Politik.

Doch was versteht man darunter?

Und warum braucht man sie?

Von *Lisa Fenz-Stadtherr*, *Natasha Macheiner* und *Fabian Gaida*

Seite 66

**Rabbinische Weisheiten**

**Von Gott eingesetzt**

Von *Paul Chaim Eisenberg*

Seite 68



Erscheinungsweise: 4 x jährlich  
Nächste Ausgabe: Juni 2024  
Auflage: 4.700

TITELBILD:  
© Schaub-Walzer/PID

**Kontakt**

Tel.: +43 (0)1 535 63 44  
Fax: +43 (0)1 535 63 46  
E-Mail: [office@nunu.at](mailto:office@nunu.at)  
Internet: [www.nunu.at](http://www.nunu.at)

**Bankverbindung**

Arbeitsgemeinschaft jüdisches Forum  
IBAN: AT09 2011 1847 3489 6500  
BIC: GIBAATWWXXX

**Sie sind an einem NU-Abonnement interessiert?**

Jahres-Abo (vier Hefte) inkl. Versand:  
Österreich: Euro 25,-  
Europäische Union: Euro 28,-  
Außerhalb der EU: Euro 32,-

**Abo-Service, Vertrieb & Anzeigen**

Fabian Gaida, Heidi Karner  
[office@nunu.at](mailto:office@nunu.at)

© CC BY-NC-SA 2.0/EVA FREUDE



Zumindest der Weg in Wahllokal sollte damit geklärt sein: Unser Dossier zum Thema Wahljahr 2024 mit Reportagen, Interviews und Kommentaren finden sie ab S. 26.

Haben wir Ihr Interesse geweckt?

Hier erfahren Sie mehr wie Sie

Ihr Heft erwerben können.